№ 654. Dienstag, den 17. Juli. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Frau Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Großherzoglich hessischen Superintendenten Dr. Schmitt zu Mainz den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Förster Reglitzky zu Jänickendorf im Kreise Jüterbogk-Luckenwalde, und dem Bergamts-Boten Franke zu Eisleben das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Seconde-Lieutenant Freiherrn von Zedlitz und Neukirch im Littauischen Ulanen-Regiment (Nr. 12) die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen;

den Ober-Auditeur, Wirklichen Justizrath Großheim vom General-Auditoriat zum vorsitzenden Rathe des General-Auditoriats mit dem Titel eines Geheimen Justiz-Raths; so wie den Corps-Auditeur des 4ten Armee-Corps, Justizrath Held, zum Ober-Auditeur und Mitgliede des General-Auditoriats mit dem Prädikate eines Wirklichen Justizraths zu ernennen; und

dem Domainen-Rentmeister von Bialcke zu Stolp, im Regierungs-Bezirk Cöslin, den Character als Domainen-Rath zu verleihen.

An der Realschule zu Elberfeld ist die Anstellung des Dr. Gade als Oberlehrer genehmigt; und

der Schulamts-Candidat und Priester Dr. Grimm als katholischer Religions-Lehrer an dem evangelischen Gymnasium zu Ratibor angestellt worden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 16. Juli. Die heutige „Times" enthält ein Telegramm aus Neapel vom 14. d. Mts., in welchem versichert wird, daß die sofortige Bildung eines starken Ministeriums bevorstehe, welches das constitutionelle System im weitesten Sinne zur Ausführung bringen wird.

Paris, 16. Juli. Die zu Garibaldi übergegangenen Fregatten sollen Kauffahrteischiffe sein.

Paris, 15. Juli. (H. N.) Der englische Admiral Mundy ist mit seinem Geschwader von Malta nach Neapel abgegangen. — Oberst Cosenz hat Garibaldi eine Million Franken überbracht.

Deutschland.

Berlin, 16. Juli.

— Se. Hoh. der Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen ist gestern Abend hier wieder eingetroffen.

— Die Anwesenheit des Ministers v. Auerswald in Wien hat zu mancherlei Gerüchten politischer Art Veranlassung gegeben. Die „N. Pr. Z." sieht sich zu der Mittheilung veranlaßt, daß die von dem Minister auf seiner Durchreise gemachten Besuche lediglich conventioneller Art und ohne bestimmte politische Bedeutung waren.

— (Elberf. Ztg.) In Betreff der Mittheilung der „Independance belge", welche die Runde durch die Organe der Presse macht und in welcher von Zugeständnissen Oesterreichs unter der Bedingung, daß Preußen die Initiative zur Berufung eines Congresses ergreife, der die italienischen Angelegenheiten auf der Grundlage des Prinzips der Legitimität zu Ende bringe, die Rede ist, — in Betreff dieser Mittheilung haben wir genaue Erkundigungen eingezogen, welche ergeben, daß das Ganze jedes thatsächlichen Anhaltes entbehrt. In hiesigen eingeweihten Kreisen ist weder von dem eben Angeführten, noch auch von dem, was in demselben Berichte der „Independance" in Bezug auf den Grafen Trautmannsdorf gesagt wird, etwas bekannt. — Wir hören bestätigen, daß das diesseitige Cabinet in seiner vielbesprochenen neuesten Depesche (es ist keine Note), welche kurz und bündig gefaßt ist, gegen die Bezeichnung „dänische Provinz" für das Herzogthum Schleswig, wie sie sich in der betreffenden Eröffnung des Kopenhagener Kabinet vorfindet, unter Hervorhebung der Unzulässigkeit einer solchen Beziehung, entschieden Verwahrung eingelegt hat. Auch ist es richtig, daß das hiesige Kabinet nachdrücklich erklärt hat, daß der deutsche Bund allerdings befugt sei, über die Ausführung der von Dänemark übernommenen wirklichen Verpflichtungen hinsichts des Herzogthums Schleswig zu wahren. Eine ausführliche Denkschrift, welche der Depesche beigegeben ist, verbreitet sich in eingehendster Weise über diese unbestreitbaren Verpflichtungen Dänemarks.

— Die „Südd. Ztg." meldet:

„Am 1. August werden die Kriegsminister der Staaten der Würzburger Conferenz in Würzburg auf bayerische Einladung zusammentreten, um die Vorschläge für die Bundeskriegsverfassung auszuarbeiten, welche der König von Würtemberg in Baden-Baden dem Prinz-Regenten angekündigt hat. Die beiden Großmächte sollen Kenntniß von der Berufung der Conferenz erhalten; man wird ihnen anheimgeben, ihrerseits Sachverständige bei den Berathungen assistiren zu lassen. Von München aus wird jedoch nicht Herr v. Lüder dorthin gehen — er hat den Auftrag abgelehnt, — sondern als sein Vertreter General v. d. Marck."

— Die zuerst von der „Voss. Ztg." gebrachte Nachricht, daß aus dem Schooße der Stadtverordneten-Versammlung ein Protest gegen die Rechtsgiltigkeit der Wahl des zweiten Bürgermeisters von Berlin bei der Regierung in Potsdan eingereicht sei, wird jetzt als unbegründet bezeichnet.

— Der „Weserzeitung" wird von hier geschrieben: Diejenigen Küstenstaaten, welche sich zu den Beschlüssen der Befestigungs-Kommission abweichend verhalten, sind Mecklenburg, Hamburg und Lübeck. Die Vertreter dieser Regierungen erklärten vor der Schließung der Protokolle, ohne Information über die Unterzeichnung derselben zu sein. Ueber die rein formellen Schwierigkeiten ist man bis zum gegenwärtigen Augenblick noch nicht hinweggekommen, legt denselben aber keine ernstere Bedeutung bei. Was nun den Inhalt der Beschlüsse, beziehungsweise der Bundesanträge betrifft, so ist die angebliche Alternative zwischen Küstenfestungen und zehn Linienschiffen nebst zwanzig Fregatten vollkommen aus der Luft gegriffen. Die Herstellung von Fregatten ist sogar als völlig unzweckmäßig verworfen worden; man hat vielmehr entsprechend einem ältern Gutachten der preußischen Admiralität die Erbauung von Kanonenbooten empfohlen. Was das System der Befestigung anlangt, so scheint man die Erbauung großer Küstenfestungen mit der gleichzeitigen einer entsprechenden Anzahl von Kriegsschiffen combiniren zu wollen.

— Aus Wien wird der „N. Pr. Z." gemeldet, daß das Wiener, wie das Berliner Cabinet, im Ganzen sich übereinstimmend in Bezug auf die Einladung Frankreichs, Savoyen betreffend, geäußert haben. Die Antworten beider Cabinette stellen keinesweges das Zustandekommen der Conferenz in nahe oder sichere Aussicht.

* Zu den Städten, in denen das Apothekerexamen bisher abgelegt werden durfte (Berlin, Breslau, Königsberg), wird demnächst noch Bonn hinzugefügt werden.

— Der Justizminister hat unterm 30. v. M. bestimmt, daß, wenn einem Auscultator bei der zweiten juristischen Prüfung die schriftliche Probe-Arbeit nicht gelungen, dem Betreffenden zwar ein zweites Probe-Referat ohne Weiteres zugetheilt werden darf, daß jedoch, wenn auch dieser zweite Versuch mißlingen sollte, dem Candidaten eine dritte Probe-Arbeit nicht zuzutheilen, vielmehr zur weiteren Bestimmung an den Justizminister zu berichten ist.

— In Folge der starken Regengüsse in den letzten Tagen haben die schlesischen Gebirgsflüsse fast sämmtlich ihre Ufer überschritten und mannigfachen Schaden angerichtet. Die „Bresl. Ztg." hat aus Neiße, 14. Juli, folgende Depesche: „Der Wasserstand ist beinahe dem vom Jahre 1829 gleich. Bei Schleuse I. steht das Wasser 9 Fuß, bei der Berliner Neißbrücke 18 Fuß. Das Zollthor ist gesperrt." Das Wasser in der Oder ist ebenfalls gestiegen und wird ein ferneres Anwachsen erwartet. Aehnliches melden Berichte aus dem Königreich Sachsen.

Stettin, 16. Juli. (Ostf.-Ztg.) Zu dem am nächsten Sonntage hier stattfindenden Turnfeste der pommerschen und märkischen Turner werden von Berlin ca. 500 Theilnehmer erwartet. Die Direction der Eisenbahn gewährt denselben ermäßigte Tarifsätze. Am 2. September findet in Colberg ein Sängerfest der Hinterpommerschen Gesangvereine statt.

Aus Thüringen, 12. Juli. (K. Z.) Die vom Prinz-Regenten in Baden-Baden an die übrigen deutschen Fürsten gehaltene Anrede war, wie ich jetzt vernehme, wörtlich vorher redigirt und wurde verlesen. Ihr Worttext ist auch seitdem den verbündeten Regierungen vertraulich mitgetheilt worden. Warum er nicht auch der Oeffentlichkeit übergeben wird, ist kaum wohl abzusehen. — Die Correspondenz des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha mit den vier Königen wegen des National-Vereins ist positiv. Der Herzog scheint durch die von dem Könige von Würtemberg in Baden-Baden gebrauchte verurtheilende Bezeichnung des National-Vereins sich persönlich in seiner Eigenschaft als Landesherr des Landes, wo der Verein seinen Sitz hat und mit obrigkeitlicher Erlaubniß besteht, verletzt gefühlt zu haben. — Die bei der jüngsten Ausschuß-Sitzung des National-Vereins zu Eisenach aus dem Süden erstatteten Berichte über die dortigen Fortschritte des Vereins höre ich, insbesondere die aus Baden und Franken, als sehr günstige bezeichnen. Bei der für Anfang September anberaumten General-Versammlung des Vereins soll das Programm präciser gefaßt, namentlich die bei der Versammlung in Frankfurt den Süddeutschen zu Liebe hinweggelassene „preußische Spitze" wieder aufgenommen werden.

Wien, 14. Juli. Die Verwickelung in Syrien ist allem Anscheine nach durch die Mission Fuad Paschas beendigt. Aber es bereitet sich ein ähnlicher Sturm in uns näher liegenden Theilen der europäischen Türkei vor, und schon hören wir von einem neuen Raubzuge der Montenegriner und griechischen Wühlereien in Albanien.

* Die österreichischen Homöopathen werden am 10. August, dem Todestag Hahnemanns, eine Versammlung homöopathischer Aerzte veranstalten, um den Gedächtnißtag des Urhebers der Homöopathie zu feiern.

England.

London, 13. Juli. (K. Z.) Garibaldi hat rührige Agenten in England; sie sind gut mit Geld versorgt und haben in den letzten Tagen wieder einige tüchtige Dampfer für die Flotille erstanden, auf deren Zustandebringen er nicht weniger Gewicht als auf die Organisirung eines sicilianischen Landheeres legt. Einer dieser Dampfer, der „Aberdeen", ist bereits von Liverpool unterwegs, und die anderen, deren Namen ich aus handgreiflichen Gründen nicht angeben mag, folgen wahrscheinlich im Laufe der nächsten Woche. Einer darunter ist ein Schraubenschiff von 1500 Tonnen, das vermöge seiner starken Bauart geeignet ist, die

---

Garibaldi's Memoiren.

XXV.

Der General hate entschieden, daß ich mit drei Fahrzeugen auslaufen sollte, um die kaiserlichen Banner anzugreifen, welche an der Küste Brasiliens kreuzten. Meine drei Schiffe waren der „Rio-Pardo" von mir, die „Cassapara" von Griggs, und der „Seival" von dem Italiener Lorenzo commandirt. Die Mündung der Lagune wurde von kaiserlichen Kriegsfahrzeugen blokirt; aber wir entschlüpften bei Nacht, und Anita, fortan die Gefährtin meines Lebens und meiner Gefahren, ließ es sich nicht nehmen, sich mit mir einzuschiffen. Nachdem wir einige Prisen gemacht hatten, trafen wir auf der Höhe der Insel Santa Catharina ein brasilianisches Kriegsfahrzeug, und da wir demselben, von der „Cassapara" getrennt, nicht auszuweichen vermochten, machten wir uns entschlossen an dasselbe, ohne jedoch ein anderes Resultat zu erreichen, als daß wir, bis auf eine, unsere sämmtlichen Prisen verloren. Genöthigt, in den Hafen von Imbituba einzulaufen, machten wir bald die Wahrnehmung, daß sich uns drei Kriegsschiffe näherten. Der Rio-Pardo wurde demnach in der Bai vor Anker gebracht und begann einen sehr ungleichen Kampf, da die Kaiserlichen viel stärker als wir waren. Ich wünschte, daß sich Anita ans Land begebe, aber sie weigerte sich, und da ich im Grunde meines Herzens ihre Courage bewunderte und stolz darauf war, that ich nichts, um ihren Willen zu beugen. Der Feind, in seinen Bewegungen durch den Wind begünstigt, hielt sich unter Segel und beschoß uns mit großer Wuth. Trotz unserer höchst ungünstigen Lage kämpften wir mit hartnäckiger Entschlossenheit, und da wir uns in der geringen Entfernung der Carabiner bedienen konnten, wurde das Feuer sehr mörderisch, so daß in kurzer Zeit die Verdecke mit Todten und Verwundeten bedeckt waren. Unser Muth wurde erhöht durch den Anblick der brasilianischen Amazone, welche wird an Bord hatten. Denn Anita war nicht nur nicht ans Land gestiegen, sondern nahm auch, den Carabiner in der Hand, Theil an dem Kampfe, während uns von der Küste aus Rodriguez tapfer unterstützte. Der erbitterte Feind, welcher es besonders auf die Goelette abgesehen hatte, machte sich einige Male so nahe an uns, daß wir glaubten, er wollte an Bord kommen. Endlich zog er sich nach einem fünfstündigen hartnäckigen Kampfe zu unserem großen Erstaunen zurück, und wir erfuhren erst später, daß der Tod des Commandanten der Belle-Américaine Anlaß dazu gegeben hatte. Während des Gefechtes erlebte ich eine der schrecklichsten und tiefsten Aufregungen, deren ich mich zu erinnern weiß. Als nämlich Anita auf dem Verdeck der Goelette unsere Leute mit dem Säbel in der Hand anfeuerte, riß sie eine Kanonenkugel mit zwei derselben zu Boden. Ich stürzte in der Ueberzeugung, nur noch eine Leiche zu finden, nach ihr hin, aber sie erhob sich munter und unverletzt. Die beiden Männer waren getödtet. Da bat ich sie, sich nach dem Zwischendeck zu begeben. Ja wohl, antwortete sie, ich will hinabsteigen, aber nur, um die Feiglinge heraufzujagen, welche sich dort versteckt haben. Das that sie wirklich und trieb 2—3 Matrosen vor sich her, welche sich nicht wenig schämten, weniger Muth als eine Frau gezeigt zu haben. Den Rest des Tages brachten wir damit zu, die Todten zu bestatten und unsere Schäden auszubessern, worauf wir in der Nacht die Anker lichteten und uns abermals nach der Lagune wendeten. Als der Feind unsere Abfahrt merkte, waren wir bereits weit fort und segelten nach einer vergeblichen Jagd auf uns in die Lagune, wo wir von den Unsrigen außerordentlich fetirt wurden.

XXVI.

Da der Feind fortfuhr, zu Lande gegen uns mit so überlegener Macht vorzurücken, daß wir keine Aussicht hatten, ihm zu widerstehen, und da uns andererseits unser Ungeschick und unsere Brutalitäten die Einwohner der Provinz Santa-Catharina so entfremdet hatten, daß dieselben nicht allein bereit waren, sich mit den Kaiserlichen zu verbinden, sondern daß sich auch die Bevölkerung der Stadt Imerui wirklich gegen uns empört hatte, erhielt ich vom General Canavarro Befehl, dieses unglückliche Land mit Feuer und Schwert zu strafen, und ich war genöthigt, dem Befehl zu gehorchen. Die Stadt Imerui, welche sich zur Vertheidigung gerüstet hatte, wurde genommen, und leider war es mir nicht möglich, eine Plünderung zu verhindern. Weder die Autorität des Commandos, noch Bestrafungen, noch selbst Schläge vermochten etwas über die gierigen Soldaten, so daß ich endlich zur Drohung, der Feind werde zurückkehren, meine Zuflucht nahm. Unglücklicherweise enthielt die kleine Stadt eine Menge von Magazinen, welche mit Wein und Schnaps gefüllt waren, und denen meine Leute so zusetzten, daß eine allgemeine Betrunkenheit unter ihnen herrschte. Außer mir, der ich nie etwas Anderes als Wasser trinke, waren die Offiziere die einzigen Nüchternen unter uns. Wenn man dazu rechnet, daß ich den größten Theil kaum oberflächlich kannte, so wird man sich meine Verlegenheit vorstellen können, und ich bin überzeugt, daß 50 Mann, welche uns unversehens angegriffen hätten, mit uns fertig geworden wären. Endlich gelang es mir mit Mühe, diese wilden entfesselten Bestien in Menschengestalt einzuschiffen und in die Lagune zurückzukehren.

XXVII.

Kaum waren wir hier mit unseren Vorbereitungen fertig, als sich die feindliche Flotille, bestehend aus 22 Segeln, zeigte, und ihre Bewegungen nach denen der kaiserlichen Landtruppen regelte. Da ich von der Spitze einer Anhöhe aus sofort erkannte, daß der Feind seine Kräfte am Eingange der Lagune vereinigen wollte, ließ ich dies den General Canavarro wissen; aber es war bereits zu spät, den Eingang zu vertheidigen, und unsere drei kleinen republikanischen Fahrzeuge hatten fast den ganzen Kampf allein zu bestehen. Als ich auf den Rio-Pardo zurückkehrte, hatte meine muthige Anita die Kanonade bereits begonnen, indem sie selbst das Geschütz, dessen Bedienung sie sich vorbehalten hatte, richtete und losfeuerte, wobei sie die etwas eingeschüchterten Leute

schwere Armirung einer Kriegsschaluppe zu tragen. Gleichzeitig unterhandeln seine Agenten wegen des Ankaufs von ungefähr 20,000 Gewehren, die in Birkenhead liegen, lauter Gewehre neuer Construction, die um 32 bis 35 Shilling per Stück angeboten sind; und daneben um den Ankauf schwerer Geschütze sammt Zubehör — doch das ist Kriegs-Contrebande, über die ein zartes Geheimniß walten muß, bis die betreffenden Schiffe den englischen Canal im Rücken haben. Oberst Türrs Zustand flößt seinen hiesigen Freunden Besorgnisse ein. Er soll seit Jahren brustleidend gewesen sein, und der Zustand, in dem er nach Acqui kam, wird als schlimm geschildert. Seinen Posten in der Garibaldi'schen Armee hat der ungarische Oberst Eber übernommen, ein gebildeter Mann in den besten Jahren, derselbe, von dem die Briefe aus Palermo an die „Times" geschrieben sind. — Was die gestrigen Enthüllungen Kinglakes über die Zusammenkunft der beiden Kaiser in Villafranca betrifft, so seien mir zwei Bemerkungen gestattet. Kinglake hat in jüngster Zeit von Seiten einer großen deutschen Gesandtschaft hier viele Aufmerksamkeiten erhalten. Es ist daher möglich, daß seine Erzählung dessen, was in Villafranca angeboten und ausgeschlagen worden sein soll, aus dieser Quelle stammt. Sie mag wahr, sie mag aber auch erfunden sein, um politischen Tendenzen in die Hände zu arbeiten. Aber — und das ist die zweite Bemerkung, die zur Ergänzung der Ersten dienen mag — auffallend ist es, daß die Erzählung von jener abgewiesenen Versuchung nach Jahresfrist so merkwürdig variirt wird. Damals war ausgesprengt worden, der Kaiser der Franzosen habe dem Kaiser Franz Joseph als Preis seiner Freundschaft ein Bündniß gegen England angetragen. Jetzt ist es ein Bündniß gegen Preußen. Warum sollten nicht beide Variationen eben so gut falsch wie wahr sein können? (Die Rede Kinglakes s. unten.)

— Die „Times" beharrt mit einer Zähigkeit, welche in den von den verschiedensten Seiten her einlaufenden Nachrichten über den Charakter des Kampfes zwischen Drusen und Maroniten keinen Anhaltspunkt findet, auf der Behauptung, daß der Krieg im Libanon kein bloßer Krieg zwischen zwei durch alten Haß und alte Fehden gespaltenen feindlichen Volksstämmen, sondern ein Religionskrieg sei. Ursprünglich möge er einen politischen Charakter gehabt haben, jetzt aber habe er eine theologische Form angenommen. England, behauptet die „Times," müsse auf der sofortigen Absendung türkischer Truppen nach Syrien bestehen und könnte auch bei ihrer Beförderung hilfreiche Hand leisten.

* Die Rede Kinglake's in der Unterhaussitzung vom 12. Juli (s. oben) hat viel Aufsehen gemacht und man zerbricht sich noch immer den Kopf darüber, wie viel darin wahr, wie viel nicht. Zunächst theilen wir den wesentlichen Inhalt der Rede mit:

Er stellt den König Victor Emanuel als das Werkzeug Louis Napoleons dar und bemerkt unter Anderem: Offenbar ist es Sardinien möglich, mit seinen Truppen so am Mincio zu operiren, daß es einen Einfluß auf die Ereignisse am Rheine ausübt. Ich weiß zufällig, daß Graf Cavour im vorigen März eine derartige Politik ankündigte. Er sagte damals, Sardinien strebe nach dem Besitz Venetiens, seine erste Pflicht aber werde sein, am Mincio als Hemmniß zu dienen, während der Kaiser am Rhein agire. Die Politik, zu deren Werkzeug sich der König von Sardinien hergegeben hat, ist auch einem anderen Herrscher nahe gelegt worden. Es ist eine bekannte Thatsache, daß die französische Regierung seit 1857 den Prinzen von Preußen für die Idee zu gewinnen gesucht hat, die Rhein-Provinz an Frankreich abzutreten und einige der deutschen Kleinstaaten als Entschädigung anzunehmen. Diesen Zweck hoffte, wie ich glaube, der Kaiser zu erreichen, als er sich neulich nach Baden-Baden begab, aber er stieß dort auf eine unüberwindliche Schwierigkeit. Es wäre dem Prinzen von Preußen in der That kaum möglich gewesen, anders zu handeln, als es ihm sein ehrenwerthes gerades Wesen bei jener Gelegenheit eingab; denn er war im Besitze einer Thatsache, die ich dem Hause mittheilen will, und zwar kann ich das mit vollständiger Zuversicht auf ihre Richtigkeit thun. Ich behaupte nun, und es ist das von großer Wichtigkeit für diejenigen, welche noch immer wähnen, der Kaiser der Franzosen sei der aufrichtige Vorkämpfer Italiens, daß er sich bei der zweiten Zusammenkunft in Villafranca erbot, dem Kaiser Franz Joseph die Lombardei zurückzugeben unter der Bedingung, daß Oesterreich Operationen, die er am Rheine vorhabe, ruhig zusehe. Ich wiederhole, daß der Prinz von Preußen darum wußte, und es ist nicht zu verwundern, daß er dem Vorschlage mit derselben geraden Ehrlichkeit entgegentrat, wie die war, welche dem Kaiser Franz Joseph seine Antwort auf denselben eingab. Diese Antwort war sehr kurz und bündig. Sie lautete einfach: „Nein, ich bin ein deutscher Fürst". Nun glaube ich, daß, selbst wenn die deutschen Fürsten nicht so hochherzig wären, die Volksstimmung in Deutschland der Art ist, daß sie sich genöthigt sehen würden, ihre Pflicht zu thun. Obgleich es in Deutschland in Bezug auf tausend Gegenstände Differenzen giebt, so giebt es doch einen Gegenstand, hinsichtlich dessen alle Deutschen einig sind. Man kann der Zustimmung jedes Deutschen, mit dem man zusammen kommt, sicher sein, wenn man sagt, daß die Franzosen nun und nimmer den deutschen Rhein haben sollen. Die Deutschen scheinen in der That fest entschlossen zu sein, nie mehr jene Demüthigungen und Leiden durchzumachen, die sie zu Anfang des Jahrhunderts erduldet haben. Aber selbst wenn das deutsche Volk die ihm durch die französische Invasion verursachten Leiden vergessen haben sollte, so kann es doch den deutschen Fürsten nicht unbekannt sein, in welcher Weise ein Bonaparte Frieden zu schließen pflegt. Vom Frieden von Campoformio im Jahre 1796 an bis zum Frieden von Villafranca ist es stets ein charakteristisches Merkmal der bonapartischen Friedensschlüsse gewesen, daß sie ihr Augenmerk nicht bloß auf die Beziehungen der kriegführenden Mächte richte, sondern mit Vorbedacht den Zweck ins Auge fassen, die Interessen dr neutralen und befreundeten Mächte zu opfern. So war es zu Villafranca. Der Plan des Kaisers der Franzosen war der, einen Frieden mi dem Kaiser von Oesterreich zu schließen, durch welchen er ihm die Lombardei überlassen und ihn verleiten wollte, dieselbe als Preis des Verathes gegen seine deutschen Bundesgenossen anzunehmen. Warum ist Europa von einem Ende bis zum anderen voll von Kriegsgerüchten? Frankreich hat meines Wissens mit keinem Staate Händel, weder mi Belgien noch mit Preußen, weder mit Mecklenburg noch mit Sachsen, noch mit Dänemark, noch mit Baiern, noch mit Sardinien; und doch giebt es keinen einzigen dieser Staaten, dessen Gebiet nicht durch die jetzt in Europa umlaufenden Gerüchte bedroht wäre. Es ist eine offenkundige Thatsache, daß längs der ganzen Ostgrenze Frankreichs französische Agitatoren wühlen, um die Bewohne der angrenzenden Länder auf einen Herrscherwechsel vorzubereiten. Ich habe den Brief eines zuverlässigen und angesehenen, in einem der b bedrohten Länder wohnenden Mannes — confidentiell will ich seinen Namen gern jedem Herrn, der an diesen Debatten Theil zu nehmen pflegt, nennen — gelesen, worin von einer Zusammenkunft zwischen ihm und einem dieser französischen Emissäre die Rede ist. Der Emissär sagte „Es giebt kein Land, welches Frankreich nicht in Händen hätte; kein Land, das nicht an einer inneren Frage laborirte, welche die Handhabe zum sofortigen Handeln bietet. Bei Preußen ist es die dänische Frage und die Feindseligkeit der Kleinstaaten, bei Oesterreich Ungarn, bei Rußland die Leibeigenschaft, bei England" — bei England — (der Redner macht hier plötzlich eine bedeutsame Frage, und ein Abgeordneter ruft aus: Irland, Irland!) — Das Haus scheint überrascht, nenn ich bei der Erwähnung Englands eine Pause mache. Um aber die Wahrheit zu sagen, so gab der französische Emissär als Grund, worauf seine Regierung ihre Hoffnungen hinsichtlich Englands baue, einen gewissen ehrenwerthen Herrn, ein Mitglied dieses Hauses, an (Namen! Namen!), — da er nicht anwesend ist, so halte ich es für besser, ihn nicht zu nennen. Ich brauche wohl nicht erst zu bemerken, daß der französische Emissär durchaus nicht sagen wollte, das betreffende Parlamentsmitglied sei in irgend eine unerlaubte Intrigue verwickelt, sondern nur, daß die von ihm befolgte Politik der Art sei, daß sie den Kaiser der Franzosen große Zuversicht und Befriedigung gewähre. Ich frage nun: Weshalb wird Europa solchergestalt in Unruhe erhalten? Ich antworte darauf: Der Grund liegt in den inneren Zuständen Frankreichs. Die inneren Zustände Frankreichs sind so beschaffen, daß es für den Beherrscher jenes Landes absolut nothwendig wird, die Aufmerksamkeit des französischen Volkes dadurch von den heimischen Angelegenheiten abzuziehen, daß er seine Blicke auf das Ausland lenkt.

— Die Handelswelt ist unangenehm dadurch berührt worden, daß die behufs der Bestreitung der Kosten des chinesischen Krieges für dieses Jahr votirten und zu votirenden Summen sich auf nicht weniger als 6,000,000 L. belaufen und daß für nächstes Jahr eher eine Erhöhung, als eine Verminderung der Ausgaben in Aussicht steht. Dieser Eindruck machte sich gestern früh im Stande der englischen Fonds fühlbar.

— Die Lords der Admiralität haben auf besonderes Ansuchen der preußischen Regierung dem Herrn M. von Vincke den Eintritt in dem britischen Flottendienst gestattet. Er war von seinem Oheim, dem Obristen von Vincke, begleitet, am Montag nach Plymouth gekommen, um auf dem „Trafalgar" einzutreten. Da dieser aber, aus uns unbekannten Gründen, nicht möglich war, wurde er dem Flottenschiff „Impregnable", Capitain Lord Frederick, dermalen in Ramsgate, zugetheilt.

Frankreich.

Paris, 14. Juli. Die letzten Nachrichten aus Palermo haben hier einige Sensation erregt. Die Ausweisung La Farinas, der für den geheimen Sendling Cavours galt, fiel besonders auf. Man weiß hier nicht genau, welche Beweggründe den Dictator von Sicilien zu diesem Schritte bewogen haben. Seine Minister reichten ihre Entlassung ein, was hinlänglich beweist, daß dieselben mit Garibaldi nicht einig sind. Das neue Ministerium besteht zum Theil aus Republikanern. Amari war 1848 Minister. Garibaldi soll sich überhaupt fortwährend in einer sehr schwierigen Lage befinden. — Die „Patrie" widerlegt heute die Nachricht von der Zurückberufung des Generals Goyon. - Die letzten Depeschen aus China melden, daß die Lage des Kaiserreichs eine sehr ernste sei. In Peking war eine Verschwörung gegen das Leben des Kaisers entdeckt worden. Eine starke Partei, die mit den Insurgenten von Nanking in Verbindung steht, will jetzt die chinesische Dynastie nmstürzen. Zahlreiche Verhaftungen hatten in China stattgefunden.

* Man will hier von dem Abschluß eines Vertrages zwischen Preußen und Oesterreich wissen. Das wird wohl nichts als eine Ente sein!

Paris, 14. Juli. Der „Constitutionnel" veröffentlicht heute, nach längerer Unterbrechung, wieder einmal einen jener einschneidenden halboffiziellen Artikel, deren günstige Wirkung für Frankreich, mindestens gesagt, sehr problematisch ist. Die Beschwerde über Verleumdungen bildet hier diesmal das Haupt-Thema, und wenn wir die Thatsache der Uebertreibungen und der Parteiurtheile, wie sie in gewissen deutschen Zeitungen zu finden sind, zugeben, so können wir darum den „Constitutionnel" doch nicht als kontrastirendes Muster der Mäßigung hinstellen. Er zieht nämlich die disjecta membra der Anklagen, die dem bei weitem größeren Theile der französischen Nation nur fragmentarisch oder gar nicht zu Gesichte kommen, zu einem organischen Ganzen zusammen, nennt dieses organische Ganze eine „perfide Conspiriation", und, die Anklagen in fast sämmtlichen Ländern Europas zusammenstellend, kann er sich davon keine andere als eine aufregende, neuen Haß säende Wirkung versprechen. Außerst interessant ist aber die Art und Weise, wie der „Constitutionnel" diese Anklagen wiederholt. In England, sagt er, hat sich im Momente, wo der Kaiser seine Armee auf Friedensfuß setzt, wo die französischen und englischen Truppen gemeinsam in China kämpfen, wo der Handels-Vertrag das Band beider Nationen fester geknüpft hat, die panische Furcht verbreitet, daß der Kaiser England mit Krieg überziehen wolle. In Spanien klagen, trotz aller Freundschaftsbeweise und „obgleich der Kaiser so eben bei den Mächten beantragt hat, Spanien zur Großmacht zu erheben," die Madrider Journale den Kaiser an, die Ebro-Grenze oder die Balearen zu beanspruchen. Um Portugal zu beuruhigen, streut man dort das Gerücht aus, daß der Plan gehegt werde, es in Spanien aufgehen zu lassen. In Oesterreich sagt man, der Kaiser habe die Vernichtung des Hauses Oesterreich beschlossen. Um die deutschen Fürsten zu ängstigen, wird vorausgesetzt, Frankreich und Preußen seien einig, um sie zu absorbiren. Preußen selbst regt man auf, indem man ihm den Verlust der Rheingrenze prophezeihet. Der König der Belgier, der ein so guter Freund des Kaisers Napoleon ist, wird, im Momente, wo der Handelsvertrag mit Belgien erneuert werden soll, überredet, der Kaiser wolle Belgien in Frankreich einverleiben. Selbst bis Italien erstreckt sich die Verleumdung, indem man behauptet, gegen weitere Vergrößerungen Piemonts würde Frankreich Genua oder Sardinien beanspruchen.

— Die deutsche Pariser Zeitung meldet Folgendes: „Wie wir vernehmen, soll Anfangs dieses Winters unter dem Vorsitze des Fürsten Poniatowski eine künstlerisch-literarische Gesellschaft gebildet werden. Jedes Mitglied der Gesellschaft hat das Recht, einem noch zu ernennenden Comité ein Werk, sei es Poesie, sei es Prosa, zur Prüfung vorzulegen. Im Falle der Annahme soll dasselbe auf Kosten der Gesellschaft gedruckt und verkauft werden. Die Gesellschaft wird auch literarische Vorlesungen veranstalten und eine permanente Ausstellung von Kunstwerken mit diesem literarischen Zwecke verbinden.

— Der Commissions-Bericht von Amedée Thierry über die Adelstitel liegt der Legislative bereits vor. Derselbe beantragt, jeden Adel, der bis vor den 19. Juni 1790 reicht, unbedingt anzuerkennen. Wir erfahren daraus übrigens, daß das erste Kaiserreich 4 Fürsten, 33 Herzoge, 351 Grafen und 1516 Barone, die Restauration 19 Herzoge, 44 Marquis, 205 Grafen, 214 Vicomtes und 779 Barone, die Juli-Monarchie aber nur 6 Herzoge, 27 Grafen, 7 Vicomtes und 55 Barone geschaffen hat.

Italien.

— Römische Briefe vom 10. Juli reden laut von einer Marseiller Depesche vom 14. nur von einer Emeute, die zu Todi in Umbrien ausbrach; es wurde die dreifarbige Fahne mit dem sardinischen Wappen aufgepflanzt. Eine Abtheilung päpstlicher Truppen legte der Gemeinde eine Geldbuße auf, die sie sich von den Unruhestiftern wieder zurückzahlen lassen könne. Das 20. Jäger-Bataillon hat Rom verlassen. — Die „Wiener Zeitung" läßt sich ferner, und ohne diese Nachricht mit einem Zeichen des Zweifels zu begleiten, aus Florenz telegraphiren: „Man spricht von einem Proclam Napoleons an die Toscaner wegen Restauration des Hauses Lothringen. Die Regierung will das Proclam nicht veröffentlichen; wegen dieses Proclams habe der königliche Statthalter Florenz für immer verlassen."

— In Agenta sowohl, wie in Ponte Legno sind Marktunruhen ausgebrochen; nach ersterem Orte sind Truppen von Ferrara geschickt, in letzterem wurde die Nationalgarde, als sie einschreiten wollte, zurückgeschlagen.

* Die Organisation des Landheeres auf Sicilien und der Marine nehmen den besten Fortgang. Mittel stehen Garibaldi vollkommen hinreichend zu Gebote. Mit großer Energie wird die Waffenfabrication betrieben.

— Der Wiener Correspondent der „Dtsch. Ztg." schreibt: Ich habe Einsicht in einen Privatbrief aus Turin genommen, der von guter Seite kommt. Es wird in demselben gesagt, daß **Graf Cavour sich anschickt, Truppen nach Sicilien abzusenden.** Mehrere Regimenter haben die Weisung erhalten, sich in Marschbereitschaft zu setzen; unter ihnen nennt man das 51. und 52. Linien-Infanterie-Regiment, aus denen die ehemalige Alpenjäger-Brigade bestand.

— In Griechenland äußern sich vielfache Sympathien zu Gunsten der Sicilianer. Am 28. Juni sind 1000 griechische Soldaten in Palermo gelandet. Die Begeisterung, womit sie von den Sicilianern aufgenommen worden sind, ist unaussprechlich.

— Seit Garibaldi's erster Expedition (1062 Mann) gingen fünf fernere von Genua ab. Die erste war die schwächste. Die zweite zählte 1830 Mann unter Malenchini, die dritte 1921 Mann unter Medici, die vierte und fünfte steht unter Cosenz und zählt mit den kleineren Transporten, welche vorausgegangen sind, und mit den 823 Mann, welche am 9. Juli eingeschifft wurden, im Ganzen 4671 Mann. Die Truppen werden compagnieweise organisirt. Die Cadres bestehen aus gedienten Soldaten des Feldzuges von 1859. Waffen und Munition, Ausrüstung 2c. werden mit den von Garibaldi gekauften amerikanischen Kriegsdampfern Oregon, Washington und Franklin nach Sicilien befördert. Die Organisations-Comité's von Mailand, Turin und Genua haben also im Ganzen binnen zwei Monaten 9484 Freiwillige auf den Kriegsschauplatz gesandt, und da die Zuzüge immer fortdauern, so zählt das Genueser Einschiffungs-Comité pro Monat auf weitere 6000 Mann. Diese Massen kommen truppweise von Mailand, Como, Brescia, Bergamo, Lodi, Cremona, Piacenza, Parma, Modena, Bologna, Turin und aus kleineren Ortschaften. Für die Unbemittelten sorgen die Subcriptions-Comité's der Gemeinden.

Danzig, den 17. Juli.

** Aus Berlin wird uns heute mitgetheilt, daß die gegenwärtig auf der Rhede liegende Corvette „**Danzig**" dazu bestimmt sei, nach Neapel zu gehen. Hier weiß man von einer solchen Bestimmung nichts; glaubt vielmehr, daß der Befehl zur sofortigen Indienststellung der „**Loreley**" in allernächster Zeit zu erwarten sei und diese, mit zwei Transportschiffe zusammen, alsdann zur Fahrt nach Neapel Ordre erhalten wird.

** Der Divisionskommandeur Hr. General-Lieutenant **von Brauchitsch** verläßt morgen mit dem Frühzuge unsere Stadt, um sich zunächst nach Berlin und von dort auf seinen neuen Posten nach Luxemburg zu begeben.

* Bisher wurde auf den nach Fahrwasser fahrenden Dampfböten „Falke", „Blitz", „Pfeil", „Fisch" die Stelle des Capitains während der Zeit, daß derselbe das Passagiergeld einkassiren ging, durch den ersten Maschinisten, welcher auf Deck kam, durch den Steuermann und den vorne befindlichen Matrosen vertreten. Um mehrfach ausgesprochenen Wünschen des Publikums zu genügen, wird jetzt die Direction für jedes Dampfboot Nachmittags noch außerdem einen tüchtigen Seemann engagiren, welcher, wenn der Capitain das Passagiergeld einsammelt, dessen Platz oben auf der Brücke einnehmen und das Commando führen wird.

** Hr. Dr. **Oldenburg**, der durch seine mit Demonstrationen an vorzüglichen Apparaten begleiteten Vorlesungen seit lange sich den besten Ruf erworben hat und von Fachkennern aufs wärmste empfohlen wird, gedenkt hier vier Vorlesungen aus der Astronomie und Geologie, und zwar am nächsten Donnerstag, Montag, Mittwoch und Donnerstag zu veranstalten. Hr. Director **Strehlke** hat Hrn. Dr. **Oldenburg** zu diesem Zwecke den Saal der St. Petrischule bereitwilligst eingeräumt.

* Nächsten Sonntag wird Herr Prediger **Elsner** aus Frankfurt a. d. O. den Gottesdienst der freireligiösen Gemeinde hier abhalten.

* Herr Oberfeuerwerker **Schulz**, der als Pyrotechniker ein gutes Renommée genießt, wird morgen Abend nach langer Unterbrechung ein Feuerwerk abbrennen, worin er die Früchte mehrmonatlicher Arbeit zur Anschauung bringt und wie es hier sowohl in Betreff des Umfanges als der Novitäten noch nicht gesehen worden sein dürfte. Die Schützengesellschaft hat ihren Garten dazu bewilligt und eine der hiesigen Militär-Kapellen die Conzertmusik übernommen.

* Es ist stets mißfällig bemerkt worden, daß die Latrinen der Schiffe, die gegenüber der Werft am Holm liegen, gerade gegen die offene Wasserseite münden. Es scheint, wenn man die Folgen, welche diese Einrichtung gehabt hat, in Betracht zieht, wie von selbst geboten, daß sie entweder verlegt oder wenigstens verdeckt werden.

* Die während des Dominiks hier gastirende Kunstreitergesellschaft des Herrn **Carré** zählt 85 Personen und 50 Pferde. Von hier begiebt sich Herr Carré nach Königsberg, woselbst ein Circus für seine Productionen bereits im Bau begriffen ist.

* Das in früheren Jahren erlaubte Bolzenschießen in dazu errichteten Buden auf dem Holzmarkte während des Dominiks ist für die Folge nicht mehr gestattet, weil sich trotz des geschlossenen Raums doch die Gefahr für die Bewohner der Umgegend nicht gänzlich vermeiden läßt, wie die Erfahrung gelehrt hat.

* Gestern hat das **zweite** Gepäckträger-Institut in unserer Stadt seine Wirksamkeit begonnen.

** Gestern ist auf dem Legenthorplatz ein Mädchen, als sie von dem Bodenfenster aus in ein Fenster des vierten Stockes von außen hineinsteigen wollte, auf die Straße heruntergefallen. Wunderbarer Weise ist sie mit einem leichten Armbruch und einer leichten Verletzung am Kopfe davon gekommen.

* Die in der gestrigen Schwurgerichtssitzung verhandelte Anklage

---

ermuthigte. Das war ein schrecklicher und mörderischerer Kampf, als man sich vorstellen kann. Nach der Demontirung unserer Geschütze griffen wir zu den Karabinern und hörten während der ganzen Zeit, in welcher der Feind vor uns passirte, nicht zu feuern auf. Anita blieb neben mir auf dem gefährlichsten Posten und wollte weder landen noch ein Schutzmittel annehmen, ja sie verschmähte es sogar, sich, wie es wohl der tapferste Mann thut, zu bücken, wenn sie die brennende Lunte sich der feindlichen Kanone nähern sah. Endlich glaubte ich ein Mittel gefunden zu haben, sie zu entfernen. Ich schickte sie mit der Botschaft an den General, mir Verstärkung zu senden, und schärfte ihr ein, die Antwort nicht selbst zu überbringen, sondern jemand anders damit zu beauftragen. Vergeblich! Sie kehrte selbst zurück, da der General Niemanden zu schicken hatte, und überbrachte mir den Befehl, alle Anstrengungen gegen die feindliche Flotte aufzugeben und nur die Waffen nebst der Munition zu retten. Ich gehorchte, und wir kehrten unter dem beständigen Feuer des Feindes ans Ufer zurück, indem Anita in Ermangelung eines Officiers die Operation beaufsichtigte, während ich unsere Schiffe in Brand steckte. Die Masse der Leichen, unter denen sich auch Griggs befand, bot einen schauderhaften Anblick dar. Ein Augenblick, und unsere Schiffe waren in eine Rauchwolke gehüllt, und die Todten hatten wenigstens die Genugthuung, auf dem Verdeck ihrer Fahrzeuge verbrannt zu werden. Während ich mein Zerstörungswerk vollendete, hatte Anita ihr Rettungswerk ausgeführt, und sie machte, um den Transport der Waffen und Munition an die Küste zu bewerkstelligen, den Weg wohl 20 Mal hin und zurück, wobei sie fortwährend dem feindlichen Feuer ausgesetzt war. Sie befand sich in einer kleinen Barke mit 2 Rudern und blieb, während sich diese armen Teufel jeden Augenblick bückten, mitten im Feuer aufrecht stehen und erschien, ruhig, stolz und kühn, wie eine Statue der Göttin Pallas. (Forts. folgt.)

gegen Witt und Genossen wegen Diebstahls endigte mit der Verurtheilung des Witt zu 3 Monaten Gefängniß, des Julius Daniel Neumann zu 5 Monaten Zuchthaus, des Joh. Ferd. Münster zu 2 Jahren Zuchthaus und des Herrm. Jul. Justus zu 3 Jahren Zuchthaus nebst der dem Strafmaß entsprechenden Stellung unter Polizeiaufsicht.

* Ein hier anwesender polnischer Geschäftsmann, der zur Abschließung eines Handelsgeschäfts, dessen Summe gegen 40,000 Thlr. betrug, mehrerer Ausweispapiere aus seiner Heimath (russisch Polen) bedurfte, hatte seinen Compagnon in Polen beauftragt, ihm dieselben schleunigst herzusenden. Die Besorgung des Verlangten geschah aufs prompteste, aber die Freude des Empfängers hierüber verwandelte sich in unbeschreiblichen Schreck, als er an Porto über 400 Thlr. zahlen sollte. Der Absender hatte nämlich, um die Wichtigkeit der in dem Briefe liegenden Papiere zu bezeichnen, auf der Adresse bemerkt: „inliegend Anweisungen über ein Geschäft von 40,000 Thlr. Werth". Die polnische Postbehörde hatte hieraus Veranlassung genommen, den Brief als Werthpapier für die angegebene Summe von 40,000 Thlr. zu taxiren. Unsern preußischen Posten sollen hierdurch etwa 18 Thlr. zu gute kommen; fürs Erste verweigert aber der Adressat die Empfangnahme und hat Reclamationen erhoben, die hoffentlich nicht ohne Erfolg bleiben werden.

(Berichtigung.) In der gestrigen Nummer d. Ztg. ist S. 3, Sp. 1, Z. 6 von oben statt „unerwartete" zu lesen: unermüdete.

□ Thorn, 16. Juli. Im vorigen Jahre wurde im Dorfe Neu-Mocker hiesigen Kreises von der Schulgemeinde aus ihrer Mitte ein Lutheraner (Nichtunirter) zum Schulvorsteher erwählt und vom hiesigen Landrathe, der auch lutherischen Glaubens war, bestätigt. Dies war ganz in Ordnung, weil, abgesehen von dem durch die Verfassung proclamirten Grundsatze der Gleichberechtigung aller Staatsbürger, auch die noch geltende Schulordnung für die Elementarschulen der Provinz Preußen vom Jahre 1845 keineswegs von den Schulvorstehern verlangt, daß sie einer bestimmten Confession angehören. Für die Tüchtigkeit des Gewählten gibt der Umstand genügende Bürgschaft, daß die aus Evangelischen und Katholiken bestehende Gemeinde den einzigen in ihrer Mitte befindlichen Lutheraner wählt. — Die oben erwähnte Schulordnung bestimmt im § 31: „Der Schulvorstand besteht: 1) aus dem Pfarrer des Kirchspiels, 2) aus den Ortsvorstehern der Gemeinde, 3) aus 2 bis 4 Familienvätern der zur Schule gehörigen Gemeinden. Die Letzteren werden von den zur Schule gehörigen Gemeinden gewählt und vom Landrath bestätigt." In Folge einer Beschwerde des Local-Schul-Inspectors, eines evangelischen Geistlichen, wurde die vom Landrath gegebene Bestätigung von der Königlichen Regierung zu Marienwerder wieder aufgehoben und eine Neuwahl angeordnet. Die Gemeinde verweigerte einstimmig die Neuwahl und remonstrirte an den Herrn Unterrichts-Minister. Letzterer hat jedoch den Entscheid der Marienwerder Regierung lediglich bestätigt, wonach der Gewählte seines Glaubens wegen nicht Vorsteher einer evangelischen Schule sein könne, obgleich seine Kinder die Schule besuchen müssen. Es ist nun zwar von einer Minderheit eine Neuwahl vollzogen worden, doch wird der Fall zur Kenntniß des Hauses der Abgeordneten gelangen. Ein neuer Beweis, wie nothwendig ein Unterrichts-Gesetz ist.

△ Königsberg, 16. Juli. Das Namensverzeichniß der Sänger Königsbergs und der Provinz zum 6. Preuß. Sängerfeste zählt im Ganzen 601 Namen aus 42 Städten resp. Orten. Als Dirigenten waren aufgeführt: Homma aus Königsbeerg, Denecke aus Danzig, Damroth aus Elbing. — Es waren vertreten: Bartenstein durch 6 Sänger, Braunsberg durch 10, Bromberg 4, Christburg 6, Danzig 53, Dirschau 4, Domnau 4, Elbing 26, Pr. Eylau 5, Fischhausen 16, Pr. Friedland 5, Fürstenwalde 1, Gumbinnen 16, Guttstadt 7, Heiligenbeil 9, Heilsberg 6, Pr. Holland 8, Insterburg 21, Irglacken 1, Karalene 5, Labiau 11, Landsberg 5, Liebstadt 7, Marienau bei Tiegenhof 1, Memel 30, Neidenburg 4, Ortelsburg 3, Osterode 4, Pillau 8, Rhein 4, Saalfeld 7, Schippenbeil 9, Sensburg 5, Soldau 6, Stallupönen 4, Tapiau 1, Thorn 9, Tilsit 12, Uderwangen 1, Wehlau 13, Willenberg 1 und Königsberg durch 244 Sänger. Von den 53 der Stadt Danzig angehörigen Sängern gehören 21 dem Kaufmannsstande, 21 dem Stande der Gewerbetreibenden und 11 dem Beamten- resp. Lehrerstande an. Den Festschmuck, den Danzig äußerlich an sich trug und auch Elbing, als diese Städte ihre Sängerfeste feierten, diesen äußern Festschmuck muß man in dem prosaischen Königsberg nicht suchen. Nichts, aber auch gar nichts deutet dem hier einziehenden fremden Sänger oder Gaste an, daß hier ein heiteres Provinzial-Sängerfest stattfindet! Nur die von Brettern resp. von Kürassieren umzingelten Räume, heute Montag im Schießhausgarten, Mittwoch in Aweiden, werden ein Festgewand tragen. Bei den am heutigen Morgen ankommenden Bahnzügen sahen wir Keinen, der die damit ankommenden fremden Sänger auf dem Bahnhofe empfing! Bei dem Mangel der zur freiwilligen Aufnahme fremder Sänger angemeldeten Privatwohnungen hat die Wohnungs-Ermittelungs-Commission des Festcomités den großen Saal der Jubiläumshalle im Altstädtschen Gemeindegarten miethen müssen, um darin, wie wir so eben vernehmen, noch 50 obdachlose fremde Sänger zu beherbergen. — Die Mitglieder der Bühne, deren Kräfte von der Direction tagtäglich, Sommer und Winter hindurch abgenutzt worden sind, haben auch noch nicht einmal die paar Tage während des Provinzial-Sängerfestes frei, um sich der Ruhe, dem Genusse, den heiteren geselligen Freuden hingeben zu können. Auch selbst noch heute, Montag, wo das Rendezvous der Sänger im Schützengarten vielleicht 5000 heitere Menschen versammeln wird, auch selbst an diesem Festtage noch eine Vorstellung im Theater, Webers „Freischütz", und gleich nach der Vorstellung Abreise nach der Provinz!

— Der Platz, auf dem der Sängerkrieg am Mittwoch in Aweiden geführt werden soll, ist vortrefflich gewählt, weil er in akustischer Beziehung gut ist und dann auch, weil an demselben schon von der Natur ein schöner amphitheatralisch sich erhebender Raum für die Zuschauer geboten ist. Nach der nördlichen Seite erhebt sich die große Sängertribüne, vor welcher eine kleinere Tribüne zur Ausführung der Wettgesänge steht. Sitzplätze dürften für gegen 2000 Personen vorhanden sein, die auf 3 Reihen Bänken, die mittlern von 52', die zu beiden Seiten von je 20' Länge, placirt werden. Der Platz selbst befindet sich unmittelbar am Gasthaus-Parke, er ist ganz frei von Bäumen, wird jedoch von solchen ringsum umgeben.

⫽ Stallupönen, 16. Juli. Der Plan, die Strecke Stallupönen-Eydtkuhnen noch in diesem Jahre dem Verkehr zu übergeben, soll trotz der vielfachen Schwierigkeiten, die sich demselben entgegenstellen, doch zur Ausführung gelangen. Da das definitive Empfangsgebäude in Eydtkuhnen erst wenig den Erdboden überragt, so soll sofort mit der Erbauung eines provisorischen Empfangsgebäudes vorgegangen werden und hat außerdem der Baumeister Nath Ordre erhalten, den Bau überhaupt, der trotz der großen Anzahl von Arbeitern (es sind deren über 1000, welche einen Durchschnittssatz von 15 Sgr. täglich beziehen), da er nämlich an mehreren Punkten zugleich in Angriff genommen ist, wenig vorschreitet, aufs Thunlichste zu beschleunigen. Ob durch diesen schnellen Bau dauerhafte Gebäude werden geschaffen werden, ist eine andere Frage; wir können das nimmermehr glauben und werden in unserer Ansicht durch Thatsachen bestärkt. Schon hat die Mauer des einen Gebäudes in Folge einer angeordneten Unterhöhlung, die wegen einer anderweitigen Benutzung desselben nöthig wurde, sich gesenkt und in den meisten der eben so schnell aufgebauten, zwar als provisorisch bezeichneten, aber als solche gewiß noch viele Jahre zu benutzenden Empfangsgebäude der Strecke zeigt sich schon der Stock ꝛc.

Man sieht überhaupt hier nicht ein, aus welchen Gründen durchaus noch in diesem Jahre Eydtkuhnen der Endpunkt der Ostbahn werden soll, denn einmal wird die Abfertigung der zu verzollenden Güter wegen Mangels an Räumlichkeiten daselbst nur im geringen Umfange geschehen können, die Reisenden aber werden es jedenfalls vorziehen, hier abzusteigen und sich zu restauriren, als in dem noch wahrhaft „wild" aussehenden Eydtkuhnen. Eine Verpflichtung unserer Regierung gegenüber der russischen, die Strecke bis zur Grenze noch vor dem Winter zu eröffnen, dürfte aber um so weniger vorliegen, als man auf russischer Seite noch so sehr im Rückstande ist, daß, wie gut Unterrichtete behaupten, die Eröffnung der Bahn nicht vor 3 Jahren wird erfolgen können. — Jedenfalls wird wenigstens das zur Bahn gehörende Beamtenpersonal den Winter über noch hier wohnen bleiben, es soll nach jeder Fahrt bis zur Grenze hierher zurückbefördert werden. Noch erfahren wir, daß das hiesige Hauptzollamt hier verbleiben und in Eydtkuhnen nur ein Nebenzollamt eingerichtet werden wird, das von dem hiesigen Amte ressortiren soll. Es ist doch also dafür gesorgt, daß unser Ort nicht durch die künftige „Wilhelmsstadt" überholt wird.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 17. Juli. Aufgegeben 2 Uhr 28 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Minuten.

		Letzt.Crs			Letzt.Crs
Roggen, fest loco	50¾	50⅝	Preuß. Rentenbr.	94¾	94¾
Juli-August . . .	48	47⅞	3½ % Wstpr. Pfdbr.	83	83
August-September	47½	47½	Ostpr. Pfandbriefe	85	85
Spiritus, loco . .	18¼	18¼	Franzosen	136	135¾
Rüböl	11¾	11¾	Norddeutsche Bank	—	82¼
Staatsschuldscheine	85⅝	85½	Nationale	62¾	62¾
4½ % 56r. Anleihe .	100½	100½	Poln. Banknoten .	89½	89¼
5 % 60r. Pr. Anl.	105⅜	105⅜	Petersburg. Wechs.	97½	—
			Wechselc. London	6. 17¼	—

Hamburg, den 16. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco sehr stille, ab Holstein Juli, August, September 135, 137, 139 geboten, 138, 140, 142 gehalten. Roggen loco unverändert, ab Ostsee sehr stille. Oel Juli 26, October 26⅜. Kaffee fest, jedoch ruhig.

Amsterdam, den 16. Juli. Getreidemarkt. Weizen unverändert. Roggen loco flau, auf Termine unverändert. Raps November 71½. Rüböl November 41⅛, Frühjahr 42⅝.

London, 16. Juli. Getreidemarkt. Weizen und Hafer einen Schilling höher. Gerste, Bohnen, Erbsen unverändert. Mehl aus der Provinz einen bis zwei Schillinge höher gehalten. — Regenwetter.

London, den 16. Juli. Silber 61¾. Consols 93⅜. 1 % Spanier 39¾. Mexikaner 20⅞. Sardinier 83½. 5 % Russen 108. 4½ % Russen 93½.

Der Dampfer „Asia" ist aus Newyork eingetroffen.

Liverpool, den 16. Juli. Baumwolle 10,000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Paris, den 16. Juli. Schluß-Course: 3 % Rente 69, 15. 4½ % Rente 97, 60. 3 % Spanier 47¾. 1 % Spanier 39¼. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Akt. 513. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 717. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 17. Juli. **Bahnpreise.**

Weizen rother 126—131/32 ℔ nach Qualität von 85/86—90 Sgr., bunter, dunkler u. glasiger 125/27—131/32 ℔ n. Qual. von 84/86—91/2½ Sgr.; hell feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 130/2—133/4 ℔ von 90/93—97½/102½ Sgr.

Roggen 57—57½ Sgr. pr. 125 ℔ für guten inländ. zur Consumtion.

Erbsen von 52½/55—58 Sgr. im Detail.

Gerste kleine 107/8—110/112 ℔ von 44—46½ Sgr, große 112/14—116 ℔ von 47/50—52 Sgr.

Hafer von 29—31/2 Sgr

Rübsen, für besten recht trockenen nach Qualität 96½—97½ Sgr. bez.,
" für guten aber nicht völlig trockenen nach Qual. 95—90 Sgr.

Spiritus 18 Rt. pr. 8000 % Tr. bez.

Getreide-Börse. Wetter: sehr warm, hin und wieder bewölkte und Gewitterluft. Wind: SO.

In Folge etwas günstiger lautender Londoner Depesche über den gestrigen Markt zeigten sich Inhaber von Weizen an unserer Börse sehr fest in ihren Forderungen, andererseits zeigten Käufer sich auch nicht dringend, weßhalb der heutige Umsatz sich auf 230 Lasten Weizen beschränkte; doch sind die dafür bezahlten Preise nicht allein sehr fest, sondern auch zum größeren Theil höher anzunehmen.

Bezahlt wurde für 128 ℔ blauspitzig fl. 510, 129 ℔ hell farbig schwach im Korn fl. 535, 129 ℔ hellbunt fl. 550, 131/2 ℔ desgleichen aber reichlich mit Auswuchs versehen fl. 560, 132 ℔ gut bunt fl. 562½, 132/3, 133 ℔ glasig hochbunt fl. 585, 590.

Roggen in inländischer Waare knapp und mit 57 Sgr. pr. 125 ℔ bezahlt. — Polnischer Roggen 123 ℔ mit fl. 320 pr. 125 ℔ bezahlt.

Rübsen, wenngleich dafür in sehr schöner Qualität bei ausgesuchten Parthien 96½ bis 97½ Sgr bezahlt wurde, im Ganzen matt, und für gute trockene Qualität nur 95 Sgr. zu bedingen gewesen, während feuchte Waare sehr vernachlässigt ist, und dafür nur 90, 92½ Sgr. bedungen werden konnte, ist stärker feuchter Rübsen bedeutend billiger. Am Markte 123 Lasten verkauft.

Spiritus zu 18 Rt. gekauft.

Königsberg, 16. Juli. (K. H. Z.) Wind O. + 23. — Weizen ohne Veränderung, hochbunter 128/34 ℔ 95—102 Sgr., bunter 126/33 ℔ 92—98 Sgr. Br., rother 132—33 ℔ 94 Sgr. bez. — Roggen niedriger, loco 115 bis 22—25 ℔ 44½—51½—55 Sgr. bez., Termine mehr offerirt zu 1 Sgr. unter gestrigen Notirungen. — Gerste, kleine 100—106 ℔ 39 bis 43 Sgr. bez. — Hafer matt, loco 51 ℔ 30 Sgr. bez. — Erbsen, weiße Koch-53—55 Sgr. bez. — Bohnen 58—65 Sgr. bez. — Leinsaat, fein 111—12 ℔ 73 Sgr bez. mittel 104—110 ℔ 64—69 Sgr. bez. — Rübsaat 90—95 Sgr. bez. — Leinöl 10 Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 12 Rt. pr. Ctr. Br.

Spiritus den 14. pr. Juli loco gemacht 20⅔ Rt. mit Faß; den 16. loco gemacht 20⅔ Rt. mit Faß und 19⅔ Rt. ohne Faß, loco Verkäufer 19⅚ Rt. und Käufer 19½ Rt. ohne Faß; den 16. pr. Juli Verkäufer 21⅙ Rt. und Käufer 20⅔ Rt. mit Faß, pr. August Verkäufer 20⅚ und Käufer 20⅓ Rt. mit Faß, pr. September Verkäufer 21 Rt. und Käufer 20⅓ Rt. mit Faß, pr. Oktober Verkäufer 20½ und Käufer 19½ Rt. mit Faß. Alles pr. 8000 % Tr.

Stettin, den 16. Juli. (Ostsee-Ztg.) An der Börse. Weizen matt, loco gelber pr. 85 ℔ bunt Polnischer 77—77½ Rt. bez., Schles. gelber 75¼ Rt. bez., gelber 78—79 Rt. bez., 85 ℔ gelber pr. September-October 79 Rt. Br., pr. Oktober-November 77½ Rt. bez. — Roggen matt, loco ohne Umsatz, 77 ℔ pr. Juli 46, 46¼ Rt. bez. und Br., pr. Juli-August 46 Rt. Br., pr. September-Oktober 45¼, 45 Rt. bez., 45¼ Rt. Br., ⅙ Rt. Gd., pr. Oktober-November 44¾, ½ Rt. bez., pr. November-Dezember 44⅓ Rt. bez., pr. Frühjahr 45 Rt. bez. — Gerste loco pr. 70 ℔ 39 Rt. bez. — Hafer loco pr. 50 ℔ 29 Rt. bez. — Winterrübsen, Posener loco 82—83½ Rt. bez., Pommerscher trockner bis 85 Rt. bez.

Rüböl unverändert, loco 11⅚—11 11/12 Rt. Br., pr. Juli-August 11 11/12 Rt. Br., pr. August-September 11⅚ Rt. bez., pr. September-October 11 11/12 Rt. bez. u. Br., pr. Dezember 12⅓ Rt. bez.

Spiritus fest, loco ohne Faß 18⅙ Rt. Br., pr. Juli-August 18⅙ Rt. Br. und Gd., pr. August-September 18¼ Rt. bez., 18⅓ Rt. Br., pr. September-October 17⅚ Rt. bez. und Gd., pr. October-November 16⅚ Rt. Gd.

Palmöl, 1ma Liverpooler 15½ Rt. bez.

Actien. National-Vers.-Ges. 103 bez. pr. ult. Mai 1861 105 bez.

Berlin, den 16. Juli. Wind: Süd-West. Barometer: 28³. Thermometer: früh 18° +. Witterung: drückend heiß.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 70—81 Rt. nach Qualität. — Roggen pr. 2000 ℔ Juli 49¼—49 Rt. bez. und Gd., 49¼ Rt. Br., Juli-August 48—47¾ Rt. bez. und Gd., 48 Rt. Br., August-September 47¾—47½ Rt. bez., September-Oktober 47½—47 Rt. bez., Br. und Gd., October-November 46¼—46½ Rt. bez. und Br., 46⅜ Rt. Gd., pr. Frühjahr 46¼—45¾ Rt. bez. und Br. — Gerste pr. 25 Scheffel große 38—43 Rt. — Hafer loco 26—30 Rt., pr. 1200 ℔ Juli 26½ Rt. Br., Juli-August 25½ Rt., do. September-Oktober 24¼—24 Rt. bez., do. Oktober-November 24 Rt. bez., Frühjahr 24½—24 Rt. bez. und Br.

Rüböl pr. 100 ℔ ohne Faß loco 11 19/24 Rt. bez., Juli 11¾ Rt. Br., 11⅔ Rt. Gd., Juli-August 11¾ Rt. Br., 11⅔ Rt. August-September 11¾ Rt. bez. und Gd., 11⅚ Rt. Br., September-October 11⅚—11¾—11⅚ Rt. bez., Br. und Gd., October-November 12—11⅝—11 11/12 Rt. bez. und Br., 11⅚ Rt. Gd., November-Dezember 12 1/24—12 Rt. bez., Br. und Gd. — Leinöl pr. 100 ℔ ohne Faß loco 10⅓ Rt.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 18⅓—18¼ Rt. bez., mit Faß 18 bez., Juli 17⅝—17¾ Rt. bez. und Br., 17⅔ Rt. Gd., do. Juli-August 17⅚—17¾ Rt. bez. und Br., 17⅔ Rt. Gd., do. August-September 17 11/12—17⅚ Rt. bez., 17⅞ Rt. Gd., do. September-Oktober 17⅞—17¾ Rt. bez., Br. und Gd., October-November 16¾—16⅔ Rt. bez. und Br., 16 7/12 Rt. Gd., November-December 16⅜—16⅓ Rt. bez., 16⅜ Rt. Br., 16¼ Rt. Gd., April-Mai 16⅞ Rt. bez.

Mehl unverändert. Wir notiren für: Weizenmehl Nro 0. 4⅚—5⅙, 0. und 1. 4⅓—4⅚ Rt. — Roggenmehl Nro. 0. 3 7/12—3⅚, Nro. 0. und 1. 3¼—3½ Rt.

See- und Stromberichte.

□ Thorn, den 16. Juli. Wir haben folgende Telegramme erhalten: Wasserstand in Warschau den 15. Juli 8' 4", den 16. Juli 9' 8"; in Krakau den 14. Juli 6' 11", Weichsel fällt, den 16. Juli 6' 5". Wasser ist im steten Sinken. Keine weitere Nachricht.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 16. Juli. Wind: O.

Gesegelt:

J. A. Robeström,	Carl,	Wisby,	Ballast.
E. Söderström,	Hasten,	Petersburg,	Holz.
L. Hove,	Venator,	Grangemouth,	Getreide.
B. Bockhout,	Nord Nederland,	Groningen,	—
C. Ziemcke,	Stolp (S.-D.),	Stettin,	— u. Güter.

Den 17. Juli. Wind: OSO.

H. J. Hansen,	Familiens Haab,	Copenhagen,	Getreide.
J. Goertemaker,	Gretina,	Leer,	—
J. Mathiesen,	Prindzeß Caroline Amalie,	Shields,	Holz.
A. Schievelbein,	Isaac,	Newcastle,	Holz.
N. Tyroll,	Helene,	Leith,	Getreide.
A. Sjöholm,	Aurora,	Cronstadt,	Holz.

Nach der Rhede:

R. Panitzky, Friedrich Wilhelm III.

Angekommen:

H. E. de Jonge,	Elisabeth,	Rostock,	Ballast.
A. Reid,	Margaret Reid,	Goole,	—

Nichts in Sicht.

Thorn, den 16. Juli. Wasserstand: 5' 1".

Stromauf:

W. Otto, Fr. Böhm ꝛc., Danzig, Warschau, Heringe.

Stromab:

	Lst.	Schfl.	
A. Wednitz, Fr. Böhnert, S. A. Fränkel, Nowa Alexandria, Danzig,	116	—	Rogg.
H. Lücke, B. Töplitz, Pulawy, Danzig an B. Töplitz u. Co., 28 Lst. 33 Schfl. Weiz.,	9	—	—
G. Altmann u. J. Targonski, J. Taubwurzel, Pulawy, Danzig,	86	—	Weiz.
H. Sperling u. Cons., H. Meyer, Rachow, Danzig an Müller u. Marchand,	155	—	—
J. Schulz, M. Feinkind, Pulaw, Danzig,	69	7	—
	25	37	Rogg.
J. Buszinski, G. Fogel, Warschau, Danzig,	40	47	—
E. Woite, S. A. Fränkel, Warschau, Berlin,	22	55	—
J. Ulawski u. Cons., S. Pasternack, Mniszew, Danzig,	90	44	Weiz.
29 Lst. 58 Schfl. Rogg.,	1	55	Erbs.
Ww. Weber, Lesser Lewy, Warschau, Danzig,	35	47	Rogg.
Adolph Voigt, O. Lewitta, Iwangorod, —	111	48	—
C. Knebel, H. Turteltaub, Warschau, —	51	—	Weiz.
W. Kretschmann, Anschel Bocki, Mischlibor, —	17	30	—
40 Lst. Rogg.,	23	30	Erbs.
Ferd. Lehmann, H. Wittkowski, Pultusk, Danzig,	38	45	Weiz.
W. Kretschmann, L. H. Sußmann, Zakroczin, Danzig	8	—	Rogg.
	—	30	Erbs.
W. Voigt u. Beseler, L. Kronenberg, Warschau, Danz.,	1696 Ctr.		Zucker.
L. Schütz, Buggenhagen, Tykoczin, Danzig,	116	24	Rogg.
	2829 Balk. w. Holz.		
Jacob Dziunarski, M. Fajans, Iwangrod, Berlin,	57	5	Rogg.
Naftal Wulkum, B. Weiß, Le zno, Danzig,	28	—	Weiz.

15 Lst. Rogg., 4 Lst. Erbs., 445 Balk. h. Holz, 2734 Balk. w. Holz, 384 Schock Faßholz.

Frdr. Sack, C. Schulze, Leczno, Berlin, 366 Balk. h. Holz, 241 Balk. w. Holz.

Abr. Frydmann, M. Donn u. A. Rosenstein, Brauczyk, Danzig, 2 Balk. h. Holz, 3700 Balk. w. Holz.

	Lst.	Schfl.	
Eisig Goldner, F. Wahl u. G. Fogel, Kasimirsz, Danz.,	47	—	Weiz.
130 Lst. Rogg.,	2	30	Erbs.

Hirsch Rothholz, unbek., Konskiwola, Danzig, 2459 Balk. w. Holz.

Summa 611 Lst. 39 Schfl. Weizen, 758 Lst. 21 Schfl. Roggen. 32 Lst. 25 Schfl. Erbsen.

Fonds-Börse.

Berlin, 16. Juli.

Berlin-Anh. E.-A. 117 B 116 G.	Staatsanl. 56 100¾ B. 100¼ G.
Berlin-Hamb. 112¼ B. 111¼ G.	do. 53 — B. 94¾ G.
Berlin Potsd.-Mgd. 135½ B. — G.	Staatsschuldsch. 85¾ B. 85¼ G.
Berlin-Stett. Pr.-O. 100 B. 99½ G	Staats-Pr.-Anl. — B. 115¾ G
do. II. Em. 86½ B. 86 G.	Ostpreuss. Pfandbr. — B. 84¾ G
do. III. Em. — B. 85¼ G.	Pommersche 3½ % do. 88¾ B. 88¼ G.
Oberschl. Litt. A. u. C. — B — G.	Posensche do. 4 % — B. 100 G.
do. Litt. B. 118½ B. 117½ G.	do. do. neue, 91¼ B. 90¾ G.
Oesterr.-Frz.-Stb. — B. 135¼ G.	Westpr. do. 3½ % 83¼ B. 82¾ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. — B. 93½ G.	do. 4 % 91¾ B. 91¼ G.
do. 6. A. — B. 102½ G	Pomm. Rentenbr. 96¾ B. 96¼ G
Russ.-Poln. Sch.-Obl 84⅞ B. 83⅞ G	Posensche do. 94 B. — G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 94¾ B. 93¾ G.	Preuss. do. 95½ B. 95 G.
do. Litt. B. 200 fl. — B. 92¼ G.	Preuss. Bank-Anth. 133 B. 132 G.
Pfdbr. i. S.-R. 88½ B. 87½ G.	Danziger Privatb. 85 B. 84 G.
Part.-Obl. 500 fl. 91¾ B. 90¾ G.	Königsberger do — B. 83 G.
Freiw. Anl. 100½ B. 100 G.	Posener do. 77¼ B. 76¼ G.
5 % Staatsanl. v. 59. 105⅝ B. 105¼ G	Disc.-Comm.-Anth. — B. 83¼ G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 100¾ B 100¼ G	Ausl. Goldm. a 5 Rt. — B. 108¼ G.

Wechsel-Cours. Amsterdam kurz 141¾ B., 141½ G., do. do. 2 Mon. 141 B., 140¾ G. Hamburg kurz 150⅜ B., 150⅛ G., do. do. 2 Mon. 150 B., 149¾ G. London 3 Mon. 6 17⅝ B. 6 17⅜ G. Paris 2 Mon. 79 B., 78⅚ G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 78¼ B., 78 G. Petersburg 3 W. — B., 97¼ G., Warschau, 90 SR. 8 T. 88⅛ B., 87⅞ G. Bremen 100 Thlr. G. 8 T. 107⅞ B. 107⅝ G.

Königsberg, 16. Juli. Dukaten 94½ B. — G. Silber, fein pr. Pfd. für 30 Pfd. u. darüber — B. tr. 29⅔ G. ½ Imperial — B. 162½ G. Poln. kling. Cour. — B. 89½ G. S.-R. in Bankn. — B. 29 5/12 G. Ostpr. Pfandbr. 4pCt. — B. 94 G. do. do. 3½pCt. — B. 85¼ G. do. von 200 Thlr. u. darunter — B. 85¼ G. Königsberger Stadt-Obl. 4½pCt. — B. — G. do. do. 4pCt. — B. — G. do. do. 3½pCt. — B. 77½ G. Brau-Obligat. 4pCt. — B. 78 G. Brau-Obl. unverzinsbare — B. — G. Kgsbr. Privat-Bank 4pCt. — B. 83¾ G. Staatsschuldscheine 3½pCt. 86 B. 85½ G. do. kleine 86 B. 85½ G. Preuß. Rentenbr. 4pCt., — B. 94¾ G. do. kl. 4pCt. — B. 95¾ G. Staats-Anleihe v. 59 5pCt. — B. 105½ G. Staats-Anleihe v. 50—56 100½ B. 100½ G. Neue Prämien-Anleihe 3½pCt. 116¾ B. — G. Kreis-Obligationen 5pCt. 99¼ B. — G. Kgsb. Hafenbau-Obl. 5pCt. 101 B. 100 G. Memeler do. do. 5pCt. 99¼ B. — G. Wechsel-Course. London 3 M. 196¾. Amsterdam 71 T. 101. Hamburg 9 W. 44¾. Berlin 2 M. 99⅓. 3 M. 99.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Emilie** geb. **Focking** von einem gesunden Knaben, zeige Verwandten und Freunden hiemit an.

Danzig den 17. Juli 1860. [9450]

H. Brinckman.

Ausstellung

der für die allgemeine deutsche National-Lotterie zum Besten der Schiller= und Tiedge=Stiftung bestimmten Gewinn-Gegenstände in Dresden.

Die von einem regierenden Fürsten Deutschlands dem Unternehmen zuerst durch Schenkung einer Villa für das große Loos, gewährte wohlwollende und förderliche Unterstützung hat in den Herzen der Deutschen vielfach erhebende Nachahmung erweckt. Zahlreiche, zum Theil sehr werthvolle Geschenke, die in einer, nunmehr unverweilt allhier zu eröffnenden Ausstellung dem Publikum vorgeführt werden sollen, geben davon in vielen tausend Proben redende Kunde. Wir fühlen uns verpflichtet, unsern innigsten Dank für so vielfältige Betheiligung hierdurch auszusprechen, indem wir mit Freuden daran die Mittheilung knüpfen dürfen, daß der gütige Geber des ersten Hauptgewinnes Se. Königl. Hoheit der Großherzog Carl Alexander von Sachsen=Weimar=Eisenach das Höchste Protektorat über die National=Lotterie zu übernehmen huldreichst geruht haben.

Die Ausstellung beginnt

am 17. Juli 1860

am Neumarkt im alten Galeriegebäude.

Dresden, im Juli 1860.

Der Haupt=Verein

für die allgemeine deutsche National=Lotterie zum Besten der Schiller= und Tiedge=Stiftung.

Dr. Arnest, Vorstand der Stadtverordneten.
Baron v. Bielfeld, Herzogl. Sächs. Oberst und Kammerherr.
Dr. Hertel, Bürgermeister.
Graf Hohenthal=Döbernitz.
Banquier Lötze, (Firma: Lötze und Tomaschke).
Pfotenhauer, Oberbürgermeister.
Dr. v. Wietersheim, Königl. Sächs. Staatsminister a. D. u. Mitglied der Schillerstiftung.
Dr. Alex. Ziegler.
Der Major Serre auf Maxen, Mitglied der Schillerstiftung und Vorstand der Tiedge=Stiftung, als geschäftsführendes Mitglied.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Karl Wilhelm Gießmann werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum

16. August 1860

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 12. September cr.,

Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Kommissar, Herrn Gerichts=Rath Haack im Verhandlungszimmer Nro. 2 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum **2. Oktober cr.** einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf

den 27. Oktober cr.,

Vormittags 11½ Uhr,

vor dem genannten Kommissar anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termin werden alle diejenigen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizrath Martens, Rechtsanwalt Schönau und Justizrath Bluhm zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 6. Juli 1860.

Königl. Stadt= und Kreis=Gericht.

Erste Abtheilung. [9361]

Königliche Ostbahn.



Es soll die Lieferung von
96,000 Stück eichener oder kieferner Mittelschwellen und
24,000 Stück eichener oder kieferner Stoßschwellen,
für die Königliche Ostbahn, anzuliefern **bis zum 1. Juni 1861**, im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Hierzu steht ein Termin auf

Donnerstag, den 26. Juli d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

in dem Büreau des Unterzeichneten (auf dem hiesigen Bahnhofe) an.

Die Offerten sind bis zu diesem Termine portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Offerte auf Lieferung von Eisenbahnschwellen für die Königliche Ostbahn"

versehen, an den Unterzeichneten einzusenden.

Die Oeffnung der eingegangenen Offerten erfolgt zur genannten Terminsstunde in Gegenwart der etwa anwesenden Submittenten. Die Lieferungsbedingungen sind in Insterburg, Königsberg, Danzig, und Frankfurt a./O. in den Büreaux der Betriebs=Inspectionen, in Elbing in dem Stations=Büreau einzusehen und zu entnehmen, auch werden dieselben auf portofreie Gesuche unentgeltlich von dem Unterzeichneten mitgetheilt.

Bromberg, den 6. Juli 1850.

Der Ober=Betriebs-Inspector.

Grillo. [9399]

Der hiesige Winterhafen soll eine Wassertiefe von 15 Fuß unter dem gewöhnlichen Sommerwasserstande erhalten. Die dazu erforderlichen Vertiefungsarbeiten, welche auf etwa 30,840 Schachtruthen veranschlagt worden, sollen ohne Gewährsleistung für diesen Anschlag, im Wege der Submission verdungen werden und ist hiezu ein Termin auf

den 28. Juli cr.,

Vormittags 11 Uhr,

im Bureau des Vorsteher=Amts der hiesigen Kaufmannschaft anberaumt. Die abzugebenden Offerten sind mit der Aufschrift:

„Submission für Uebernahme der Arbeiten zur Vertiefung des Winterhafens in Memel"

an das vorgenannte Vorsteher=Amt portofrei einzusenden, welches dieselben in Gegenwart der erschienenen Submittenten im obigen Termin eröfnen wird. — Der Situations= und Peilungsplan und die Submissionsbedingungen, wovon auch Copien und Abschriften gegen Erstattung der Kosten auf Verlangen verabfolgt werden, liegen in dem vorgenannten Bureau zur Einsicht vor.

Memel, den 12. Juni 1860.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Pferde-Auction

im Königlichen Haupt=Gestüt Trakehnen.

Freitag, den 27. Juli d. J.,

von Vormittags 11 Uhr ab,

werden hierselbst 70 bis 80 überzählige Pferde, bestehend aus Landbeschälern, Mutterstuten, die größtentheils durch Hauptbeschäler gedeckt sind, sowie 4jährigen Hengsten nnd Stuten, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Nachrichtlich wird bemerkt, daß Trakehnen mittelst der Ostbahn zu erreichen ist, daß:
der Personenzug 9 Uhr 12 Minuten Vormittags,
der Güterzug mit Personenbeförderung 3 Uhr 2 Minuten Nachmittags,
der Schnellzug 6 Uhr 16 Minuten Abends,
auf Bahnhof Trakehnen eintreffen und daß neben Extrapost sich an ersteren Zug eine Personenpost=Beförderung vom Bahnhofe nach hier anschließt und soweit die Post=Beförderung nicht ausreichend sein sollte, für anderweite Fahr=Gelegenheit für die Reisenden, schon an dem vorhergehenden, wie an dem Auctions=Tage selbst, möglichst gesorgt werden wird, und daß mit Rücksicht auf Ankunft der Personen=Post die Auction erst um 11 Uhr beginnt.

Trakehnen, den 26. Juni 1860.

Der Landstallmeister.

Das Dampfschiff

„OLIVA",

Capt. R. Domke,

welches Ende dieser Woche durch die Herren Bremer, Bennett & Bremer in London hierher expedirt wird, läuft Copenhagen an, um von dort ebenfalls nach Danzig bestimmte Güter zu laden. Güter in Copenhagen nimmt Herr C. K. Hansen entgegen.

p. p. Danziger Rhederei-Actien-Gesellschaft.

John Gibsone. [9415]

Das Haus in der **Stolper Straße Nro. 74 in Lauenburg in Pomm.**, worin seit vielen Jahren die Kupferschmiederei mit bestem Erfolge betrieben worden ist, steht sofort zu verkaufen oder zu vermiethen. Durch Abzug des früheren Inhabers dieser Kupferschmiede können darauf Reflektirende um so mehr auf ein rentables Geschäft hoffen, da am hiesigen Platze überhaupt nur noch eine Kupferschmiederei existirt. Portofreie Anfragen werden von der Expedition des Lauenburger Kreisblattes entgegen genommen woselbst die näheren Bedingungen zu erfahren sind

Georg Klawitter

in Danzig,

Speicher **„DER CARDINAL"**,

empfiehlt seine

COLONIAL-

und Materialwaaren= und Baumaterialien=Magazine nebst Proviant=Handlung

en gros und en detail,

bestehend in

blauen und grünen **Caffee's (Naturfarbe),** Cacao, Thee, Zucker, Farin, Syrob, Gewürze, Erbsen, Bohnen, Mehl, Gries, Buchweizen=Grütze, Hafer=Grütze, Reis=Grütze, Macaroni, Nudeln, **Portland=Cement**, Holztheer, **englischen Steinkohlentheer**, Pech, Dichtwerg, Pinsel, Farben, Patent=Ziegel, Dachpfannen, Kalk, Dachpappen, Dachpapplack, Rohr, Gyps, englische und belgische Wagenschmiere und **Viehsalzsteine.**

Bromberger Mauerstein=Verkauf.

50,000 Stück Bromberger Steine (bereits auf hier schwimmend), sollen schleunigst verkauft werden. Näheres und Probe Brodbänkengasse 28, 2 T. h.

Ich empfing wieder

natürlichen Asphalt (Seyssel)

in Broden und Goudron, sowie engl. **Patent=Asphalt=Dachfilz.**

E. A. Lindenberg,

[9444] Jopengasse 66.

Zwei Ponny's

(Schecken), stehen in Stallupönen für den Preis von 100 *Rt.* zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe der Eisenbahn-Expedient C. v. Lenski dortselbst.

Vorläufige Anzeige.

Der Circus von William Carré auf dem Holzmarkt.

Der Unterzeichnete beehrt sich, dem verehrungswürdigen Publikum der Stadt Danzig und deren Umgebung anzuzeigen, daß er mit seiner großen Kunstreiter=Gesellschaft, bestehend aus **85** Personen mit **50** Pferden, worunter 22 Schulpferde, dressirt nach der Pariser Mode, zum Dominik hier eintreffen wird, um einen Cyclus von Vorstellungen in der höheren Reitkunst, Mimik und Gymnastik zu eröffnen.

Durch mannigfaltige Abwechselungen in den Darstellungen, als: **Quadrillen u. Manövres, Pantominen,** zu Fuß und zu Pferde, **gymnastische u. akrobatische Produktionen**, ausgezeichnete Künstler und Künstlerinnen, **elegante Garderobe** hoffe ich, dem verehrten Publikum genußreiche Abende zu verschaffen.

Die Vorstellungen finden statt: **Abends 7 Uhr** bei brillanter **Gasbeleuchtung** in einem eigens dazu erbauten Circus, welcher gegen Regen und Wind schützt. — Erste Vorstellung und Näheres wird in diesem Blatte nnd durch Anschlagezettel bekannt gemacht.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

William Carré, Direktor.

Grundstücks=Verkauf.

Mein in der **Hauptstraße von Danzig** (Langgasse) belegenes Grundstück, **Eckhaus,** welches **3 Läden, umfangreiche Wohngelegenheiten u. bedeutende,** theils massive, **Kellerlagen und Böden** enthält, sich zu jedem En-gros-Geschäft sowohl, als zur Anlage einer großen Restauration, Chambres-garni 2c. vollkommen eignet, will ich Ortsveränderung halber aus freier Hand bei Anzahlung von **6—7000 Thlr.** verkaufen. Dasselbe kann im jetzigen baulichen Zustande bereits auf 1200 Thlr. Miethen pro Anno gestellt u. bei Erweiterung noch höher rentirt werden.

Ich habe zum Zwecke des Verkaufes einen Licitations=Termin

auf den 26. Juli d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

im Grundstücke selbst, Langgasse 5, angesetzt, wozu ich Reflektanten einlade. — Nähere Auskunft über die Bedingungen ertheilt auf Anfragen der Agent Herr Seiffert, Röpergasse 23, hierselbst.

Die Wittwe H. Ewert

[9402] in Danzig.

Anerkannt vorzügl. Portland-Cement

in richtigen ganzen Tonnen, wird zu billigen Preisen verkauft. Näheres im Comptoir von [9252]

C. J. Rokicki jun., gr. Gerbergasse 11

Schottler & Co.,

Maschinen-Papier-Fabrik
zu Lappin bei Danzig,

empfehlen ihre

asphaltirte feuersichere Dachpappe

in jeder Stärke, bester Qualität, zu den billigsten Preisen. Das Eindecken der Dächer wird auf Verlangen von der Fabrik übernommen.

Niederlage in Danzig bei Herrn [9254]

Hermann Pape, Buttermarkt 40.

Eine gußeis. Wendeltreppe,

21 Stufen hoch, 6 Fuß im Durchmesser, jede Stufe einzeln abzunehmen, folglich nach Belieben kürzer oder länger zu machen, die in **Königsberg** in der **St. Annenhüte** als Kunstwerk gefertigt und seiner Zeit 300 *Rt.* gekostet hat, mir aber durch den Umbau meines Hauses entbehrlich geworden ist, offerire ich für 100 *Rt.* zum Verkauf.

[9394] **Adolph Kuß in Elbing.**

Frischgebrannter Kalk

ist stets zu haben Langgarten 107 und in der Kalkbrennerei bei Legan.

9398 **J. G. Domansky Wwe.**

Leinene Beinkleiderstoffe, Schlaf=, Bade= und Reise=Decken,

empfiehlt in großer Auswahl

F. W. Puttkammer.

Giftfreie und doch sicher, schnell und für immer wirkende **Ratten=,** Mäuse=, **Fliegen=, Wanzen=,** Flöhe= 2c. Vertilgungsmittel empfehlen von 5 *Sgr.* an bis 1 *Rt.* Voigt & Co., Traueng. 48.

In einer größeren Maschinen=Bau=Anstalt werden noch tüchtige Schlosser, Dreher, Schmiede und Modelltischler gesucht. Wo? sagt die Expedition der Danziger Zeitung, [9408]

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie wünscht zur Unterstützung der Hausfrau oder in ähnlicher Weise ein Placement. Auf hohes Salair wird weniger gesehen wie auf freundliche Behandlung. Auskunft ertheilt Herr Pharmaceut Carl Nuss in Poln.=Krone. [9414]

Eine gute, billige **Pension** für einen oder mehrere Knaben, wird nachgewiesen durch Herrn **Buchhändler Anhuth**, Langenmarkt 10, und durch **die Expedition der Danziger Zeitung.**

Ein Literat

sucht unter angemessenen Bedingungen eine Hauslehrerstelle. Adressen werden sub W. S. Wartenburg poste restante erbeten. [9446]

Eine Dame, die bereits als Directrice in einem Putzgeschäft fungirt hat, wird für ein solches nach Elbing gesucht. Meldungen in frankirten Briefen werden unter der Adresse **A. B.** in Elbing **poste restante** entgegen genommen. [9393]

9116 **Kaltwasser=Heilanstalt**

in **Charlottenburg** bei **Berlin,**

Mühlenstraße Nro. 16/17,

reizende, gesunde Lage; herrliche Promenaden; Aufnahme von Patienten aller Art, insbesondere Nervenkranken. **Dr. Ed. Preiss.**

Ein neu möblirter Saal nebst Schlafkabinet und Entree ist zu vermiethen und sofort zu beziehen. Näh. Breitesthor 128 in der Conditorei.

Familien-Nachrichten.

Geburten: Ein Sohn: Hrn. Hermann Wegner (Danzig). — Hrn. Aktuar Royrbüch (Mohrungen). — Hrn. H. J. Fröse (Danzig). — Hrn. F. Richter (Nieder=Salpkein). — Hrn. Graf Döhnhoff (Döhnhoffstädt). — Hrn. Hauptm. v. Steinsdorff (Erfurt). — Hrn. E. Oehlmann (Königsberg). — Hrn. Pfarrer Willamowski (Ribben). — Hrn. Simon Arendt (Königsberg). — Hrn. Rittmeister v. Walther (Münsterberg). — Hrn. Wilhelm Helmke (Königsberg). — Eine Tochter: Hrn. W. Dittrich (Insterburg). — Hrn. Fröhlich (Paul Narmand). — Hrn. Georg Brockelmann (Rostock). — Hrn. S. Wolff (Danzig). — Hrn. George Hay (Kl.=Medenau).

Verlobungen: Fräul. Justine Nieckel mit Hrn. Carl Tuschel (Danzig). — Fräul. Thecla Kröck mit Hrn. Dr. Crüger (Schloß Thierenberg). — Fräul. Maria Witzki mit Hrn. Sergeant Rohmann (Danzig). — Fräul. Valeska Böhmer mit Hrn. Carl Bleyhöffer (Gleisgarben—Blecken). — Fräul. Julie Weber mit Hrn. Aug. Behrendt (Trempen).

Todesfälle: Fräul. Emilie Febrau, 16 J. a. (Danzig). — Sohn d. Hauptmann v. Olszewski, 3 M. a. (Gumbinnen). — Frau Johanna Caroline Hornemann, geb. Domke, 56 J. a. (Danzig). — Rittmeister a. D. Louis v. Rephun (Berlin). — Herr Wolf Meyer Morris, 77 J. a. (Danzig). — Tochter d. Frau Sophia v. Schau, 4 J. a. (Adl. Mengen). — Herr Carl Ludwig Morgen, 57 J. a. (Tilsit). — Tochter d. Mühlenbaumeister Zimmermann (Danzig). — Gutsbesitzer Wilhelm Haug, 39 J. a. (Golubbien). — Frau Caroline Schlieter, geb. Hins, 64 J. a. (Danzig). — Just.=Rath Nauen. 79 J. a. (Elbing). — Rentier N. Fritsch 70 J. a. (Danzig).

Tages=Anzeiger.

Dienstag, den 17. Juli.

Seebad Westerplatte. Concert.
Weiß' Garten am Olivaerthor. Gesangs=Vorträge.

Mittwoch, den 18. Juli.

Seebad Westerplatte. Concert.
Schützenhaus. Concert und Feuerwerk.

Angekommene Fremde.

Am 17. Juli.

Englisches Haus: Oberst a. D. Bilefeldt a. Frankfurt a/O., Superint. Schulze nebst Tochter a. Creuzburg, Buchhändler Saunier a. Stettin, Kaufl. Friedländer u. Rasp a. Berlin, Tergau a. Mühlhausen.

Hôtel de Berlin: Titular=Rath Passader nebst Familie a. St. Petersburg, Frau Gutsbes. Peters nebst Familie a. Berthinen, Gutsbes. Lietz a. Marienau, Bergmann a. Schnabelsdorf, Prediger Behr nebst Familie a. Tilsit, Kaufl. Löffler a. Mewe, Schneider a. Berlin, Baumann a. Leipzig.

Hôtel de Thorn: Amtmann Engler nebst Sohn a. Pogattken, Gutsbes. Rekittke nebst Familie a. Mohrungen, Gutsp. Plasse nebst Famil. a. Wolla, Jouvelier Meyer nebst Familie a. Berlin, Posthalter Heyer a. Marienwerder, Organist Papau u. Lehrer Döring a. Elbing, Rent. Schafranski nebst Frau a. Carthaus.

Schmelzer's Hotel: Lieutenant v. Godberg a. Stolp, Rent. Hügel a. Stettin, Pfarrer Pohlmann a. Wossitz, Kaufl. Kaufmann a. Pr. Stargardt Uhlich a. Breslau, Romberg a. Leipzig.

Hotel zum Preussischen Hofe: Kaufl. Oppenheimer a. Breslau, Rosenfeld a. Berlin, Gutsbes. Stamm a. Mekl.=Strelitz.

Hotel St. Petersburg: Kaufl. Heymann u. Löwinsohn a. Nackel, Apotheker F. Knigge a. Berlin, A. Knigge a. Tiegenhof.

Hôtel d'Oliva: Rittergutsbes. v. Lniski nebst Frau a. Lappalitz, v. Lniski a. Brodnitz, Kaufm. Neumann a. Berlin.

Walter's Hotel: Gutsbes. Frankenstein nebst Frau a. Johannisfelde, Mangelsdorf a. Tilsit, Segall a. Kircherjahn, Administrator Franck a. Schlawe, Rentier Trampki a. Schwetz, Kaufm. Haberlandt a. Magdeburg.

Deutsches Haus: Amtmann Jahrke a. Zukoschin, Kaufm. Katz a. Lauenburg, Fräul. Schwarz a. Graudenz.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Juni.	Stunde	Barom.=Stand in Par.=Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
16	4	337,86	21,4	Südl. still; bewölkt, vorher schwaches Gewitter.
17	8	338,09	17,2	SO. schwach; hell u. schön.
	12	337,88	21,4	SSO. mäßig; hell u. wolkig.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.